

Eine archaische Inschrift.

Der Güte des Hrn. Comparetti verdanke ich die Kenntniss seines im jüngsten Hefte der *Rivista di filologia* veröffentlichten Aufsatzes 'Due epigrafi greche arcaiche'. Die höchst originelle Behandlung, welche der hochverehrte College dem zweiten dieser Stücke angedeihen lässt — es ist dies das alte Sphinx-Räthsel C. I. G. 5 = *Inscript. antiquiss.* 550 — hat auch mich zu einigen kritischen Bemerkungen angeregt. Derselbe liest jene Gefäss-Umschrift wie folgt:

Δίς πέπ(ν)υτ' ιδώς (= ειδώς), τῶι ὄννυε πά[μ]ατ' ὀχή(σ)ειν.

Die Erklärung und Rechtfertigung dieser Lesung will ich so weit als möglich mit den Worten ihres Urhebers anführen. Δίς gilt ihm auf Grund bekannter Grammatiker-Zeugnisse als eine Nebenform von Ζεύς. Der Ausdruck πέπνυτ(αι) ειδώς sei eine 'espressione opportuna a significare l'onnisciente sapienza di Zeus'. Ueber ὄννυε heisst es, Niemand werde von der 'volgare assimilazione ὄννυε per ὄννυε' überrascht sein. Wie ὀχήσειν zu verstehen ist, erhellt aus der Paraphrase des ganzen Verses, welche — mit Rücksicht auf die bildliche Darstellung des Gefässes — also lautet: 'Duo uomini in luogo deserto assaltano un viandante e minacciando colla spada sguainata gl'ingiungono di giurare per Zeus che è profondo conoscitore di ogni cosa, di portar loro degli averi. Forse si tratta di una rivendicazione violenta, poichè parebbe strano, che predoni invocassero Dio come testimone e conscio di ogni cosa'.

Dagegen habe ich — um von jenen Einwänden, die sich nicht wenigen Lesern wohl von selbst aufdrängen und auch von der Häufung so vieler Singularitäten abzusehen — Folgendes zu erinnern:

1. Die zur Restitution aufgewendeten kritischen Hilfsmittel sind keineswegs gelinder Art. Zwei Buchstaben werden eingeschoben und ein dritter (M = μ in πάματ', wofür M = σ überliefert ist) wird verändert, obgleich er nicht nur in Tischbeins Facsimile (unserer einzigen Quelle, da das Original verschollen ist) klar und deutlich erscheint — genau so gebildet wie noch zweimal in dieser kurzen Inschrift —, sondern sich auch mit seiner Umgebung zu einem sprachlich und metrisch tadellosen Worte zusammenschliesst.

2. Es scheint gewagt, die bildliche Darstellung auch nur als 'Gegenprobe' herbeizuziehen, da die Deutung derselben keineswegs feststeht. Otto Jahn und Birch, auf welche Herr Comparetti selbst verweist, haben in der Mittelfigur nicht einen Angegriffenen und